



Der Vorgeschmack des Himmels, Welchen Die Wohlselige Fräulein,
Fräul. Dorothea Magdalena von Hanstein Bey währender Kranckheit und
herannahenden Todes-Stunde in vielen süßen Vorstellungen geschmecket,
Mit thränenden Augen und zittrenden Händen entworffen von der
Wohlseligen hinterbliebenen gantzbetrübten und Jammervollen Schwester
E. S. v. H. Elisabeth Sabina von Hanstein

Gotha

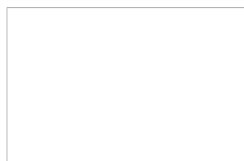
Buttlar, Elisabetha Sabina von

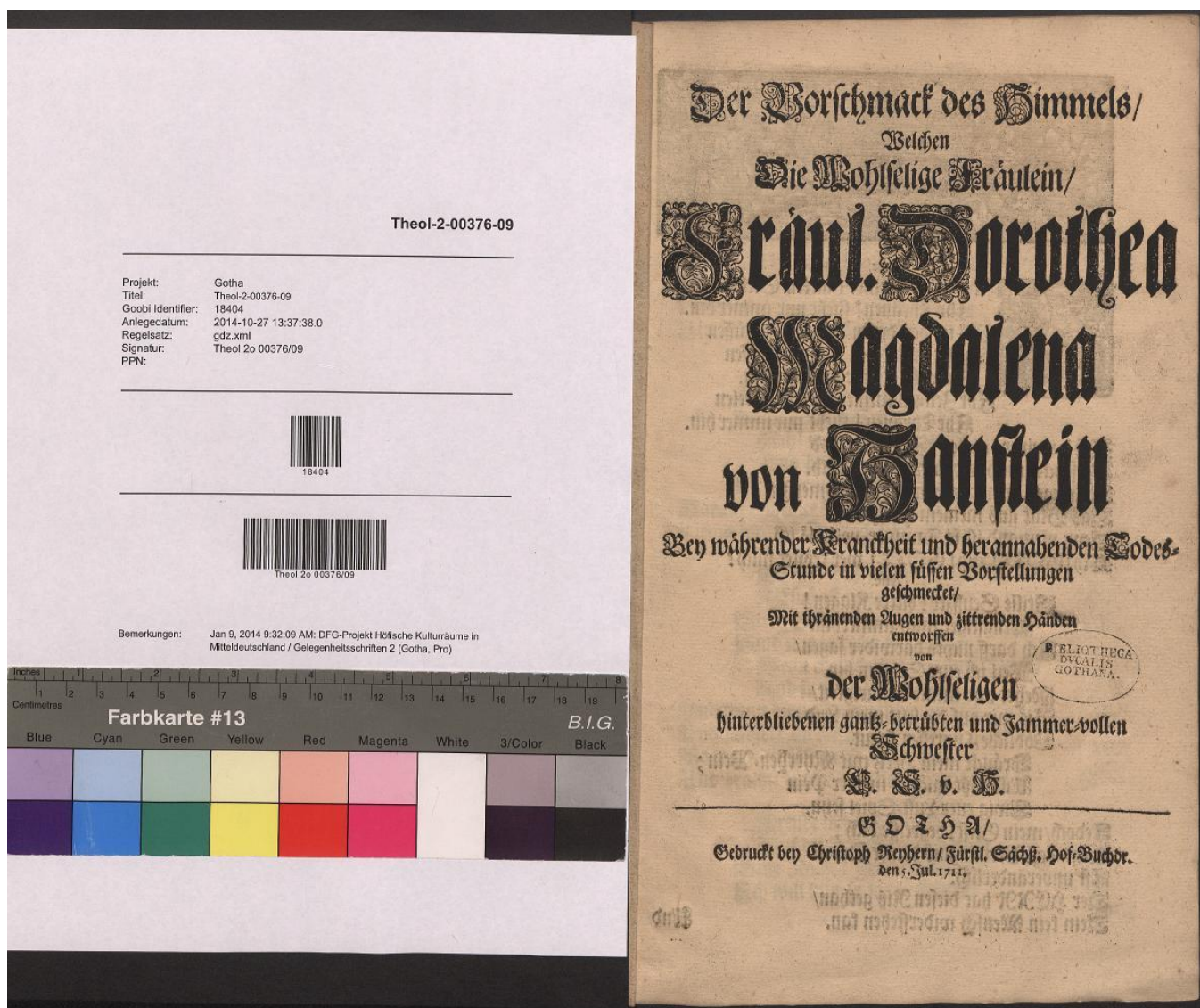
Theol 2° 00376/09 (01)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00010130

urn:nbn:de:urmel-37c08c2a-e380-45ad-ae85-dfbef327800f-00009356-18

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-37c08c2a-e380-45ad-ae85-dfbef327800f-00009356-18

Der Vorschmack des Himmels/
Welchen
Die Wohltheligerin/

Srau. **D**orothea
Magdalena
von **B**anstein

Bei wärend der Krankheit und herannahenden Todes-
Stunde in vielen süßen Vorstellungen
geschmecket/

Mit thranenden Augen und zitternden Händen
entworfen

von

der Wohltheligen

hinterbliebenen ganz betrübten und Jammer-vollen
Schwester

A. S. v. B.

G D Z H A/

Gedruckt bey Christoph Keyhern/ Fürstl. Sächß. Hof-Buchdr.
den 5. Jul. 1711.





Arie.



Ihr Zeugen meiner matten Seelen
 Ihr Thränen! fließt nur immer hin.
 Bis ich bey diesen Trauer-Schlüssen
 Zulezt in meinen Kimmernissen
 Sowohl als ihr zerflossen bin.
 Ihr Zeugen meiner matten Seelen
 Ihr Thränen! fließt nur immer hin.

Ach! meiner liebsten Schwester Tod
 Versendet mich in tausendfache Noth.
 Deswegen dringt mir auch vor Schmerken
 Das Blut aus meinem Herken.
 Denn niemand ist so Jammer-voll als ich.
 Ach! GOZZ! Ach! GOZZ! wer tröstet mich?

Arie.

Stille Seuffzer! bittere Klagen!
 Dregstiget mich immerhin.
 Ich darff nichts darwider sagen/
 Weil ich eure Sclavin bin.
 Nehet nur meine Traurigkeit/
 Bis mir auf die lezt mein Leid
 Toddlüche Cypressen streut.

Brändt mein Herk mit Myrrhen-Wein;
 Und laßt mich in meiner Pein
 Ewig euer Lust-Spiel seyn.

Aedoch/mein Geist! begreiffe dich;
 Denn das Verhängnis deiner Quaal
 Ist unveränderlich.
 Der HERR hat diesen Riß gethan/
 Dem kein Mensch widerstehen kan.

Und

Und suchst du Trost in deinem Leiden/
So denke nur ein einigmahl
An die vergnügten Himmels-Freuden/
Womit GOTT deine Schwester nehrte/
Da Sie die Mattigkeit fast ganz und gar verzehrte.
Ja/ Seligste! ja/ ja/ Dein Tod flößt meiner Ruh
Ein angenehmes Labsal zu;
Dein Tod/ der wohl recht lieblich ist/
Weil du so wunder-schön in GOTT gestorben bist.
Du warst kaum ins Kranken-Bette/
So dünckte Dich/ als ob Dir GOTT
Im Traume zugeruffen hätte:

Arie.

Sei getreu bis in den Tod.
Soll ich dir nach diesem Leben
Meine Sieges-Cronen geben;
Ach! so trage deine Noth/
Und bewahre diß Gebot:
Sei getreu bis in den Tod.
Darauf erwählte Dich Dein GOTT zu seinem Schaaf/
Drum sprachst Du auch sehr oft im Schlasse:

Arie.

Jesus/ das erwürgte Lamm/
Jesus ist mein Bräutigam.
Seine Blicke/ seine Küsse
Sind mir ja recht Honig-süße;
Wenn er mich mit Wollust tränkt/
Und in seine Liebe sendt.
Und wenn du nun einmahl erwachtest/
Und alsfort an diesen Vorschmack dachtest;
So warst du fast ganz außer dir/
Und brachst zuletzt in dieses Wort herfür:

Arie.

Freude inn- und äußerlich/
Auf die Freude freu ich mich.
Vuce Nacht! Ihr Eitelkeiten!
Ich will nun so lange streiten/

Bis

Bis mir Gott mein Seelen-Hirt
Diese Freude schenken wird.
Und da nunmehr der letzte Morgen kam/
Da dich der Herr in seine Wohnung nahm/
So mercktest du den Augenblick dein Ende/
Drum schlossen sich auch deine Hände
Mit ungemeiner Andacht zu;
Indessen aber rießest du:

Ach! Himmel! thu dich auf/
Ich komm' in vollem Lauff.
Laß mich doch bald erblicken
Den/ der mich kan erquicken.
Ach! Jesu! laß mich ein/
Ich bin dein Täubeleim.

Ich bin des Lebens satt/
Von vielem Jammer matt.
Die Erde macht mir bange/
Mein Jesu! wie so lange?
Ach! nimm mich aus der Welt
Ins güldne Himmels-Zelt.

Du/ Seligste! du war dein Lebens-Schluss/
Den ich allhier
Mit Thränen wiederholen muß.
Er könnte mir
Swar viel Ergehung bringen;
Allein wer kan die Regierung zwingen?
Ich habe dich nur allzusehr geliebt/
Drum bin ich auch bis in den Tod betrübt;
Und schreibe noch zulezt auf deinen Leichen-Stein:
Hier scharrete man mein halbes Herß mit ein.

